

Interview mit: Hardy Ostry, Leiter KAS Außenstelle Amman
Länge: 4.27 Min.
Datum: 29.1.2007

Geführt von: Thomas Hirschfeld - www.audiolink-online.de

Interview:

Herr Ostry, Sie leiten das Regionalbüro der Konrad-Adenauer-Stiftung in Amman. Welche Bedeutung haben die Nachbarstaaten Israels für den Nahost Friedensprozeß ?

Hardy Ostry:

Die Nachbarstaaten Israels haben eine große Bedeutung für den Nahost Friedensprozeß, da wir seit 1948 nicht nur einen israelisch palestinensischen, sondern auch einen israelisch arabischen Konflikt erleben. Die Lösung des Konfliktes zwischen Israel und den Palestinensern wäre auch ein großer Beitrag für eine Lösung des Konfliktes zwischen Israel und der arabischen Welt.

Vor allem die USA setzen fast ausschließlich auf direkte Gespräche mit Israel und dem palestinensischen Präsident Mahmud Abbas. Halten Sie dieses Vorgehen für richtig ?

Hardy Ostry:

Ich kann dieses eher bilaterale Vorgehen der USA mit einem direkten Kontakt zu Israel und Mahmud Abbas sehr gut verstehen. Ich halte es aber für wichtig, dass insbesondere die europäische und die deutsche Seite im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft eine stärkere komplementäre Politik als diesen bilateralen Ansatz verfolgt.

Welche Perspektive hat der Nahost Friedensprozeß, trotz seiner stagnierenden Entwicklung ?

Hardy Ostry:

In der Tat kann man derzeit nicht sehr positiv gestimmt sein. Ich denke, dass die Ereignisse im Libanon und auch die andauernden Verhandlungen und Spannungen mit Syrien zeigen, dass wir es mit einer sehr komplexen Situation zu tun haben. Ich hoffe und glaube allerdings, da Israel immer wieder gezeigt hat, dass sie von sich aus in einer derartigen Situation in der Lage sind, vielleicht durch ein bilaterales Abkommen mit Palestina diesen gordischen Knoten zu durchschneiden. Dadurch käme auch wieder eine größere Dynamik in den gesamten Friedensprozeß.

Wie bewerten Sie den die Entwicklungen in Israel ?

Hardy Ostry:

Ich glaube, dass es im Moment eine Chance gibt vorwärts zu gehen. Ich habe allerdings auch Zweifel, das Israel momentan innenpolitisch einige Probleme hat. Die Frage ist, wie stark ist die Regierung Israels, um auch nach innen einen Friedenvertrag durchsetzen zu können.

Welchen Einfluss könnten oder müssten andere arabische Staaten wie Ägypten, Libyen oder Saudi Arabien nehmen ?

Hardy Ostry:

Ägypten ist natürlich einer der großen global player in der Region. Und Präsident Mubarak hat gezeigt, dass es auch einen kleinen Wettbewerb mit Jordanien um die Moderatorenfunktion gibt. Ich denke, Ägypten spielt eine sehr seriöse und konstruktive Rolle sowohl gegenüber Palestina als auch gegenüber Israel. Die Rolle Saudi Arabiens sehe ich eher in der Position eines „Vorstoppers“, der sich im Moment mit einem anderen Konfliktherd beschäftigt. Ich meine den Konflikt zwischen den Sunniten und Schiiten, den wir hier in der Region parallel haben. Auch dieser Konflikt ist eine große Herausforderung.

Für die Lösung des Konfliktes wäre eine wirtschaftliche Stabilisierung wichtig. Welche Rolle spielen dabei Europa und Deutschland ?

Hardy Ostry:

Mit Blick auf die wirtschaftliche Kooperation haben Europa und Deutschland bisher eine sehr große Rolle gespielt. Ich denke an den Barcelona-Prozeß oder die Nachbarschaftspolitik. Aber genau das ist auch das Problem, das wir haben. Wir werden in erster Linie als wirtschaftlicher Kooperationspartner angesehen und weniger als ein politischer. Ich denke, es ist auch eine große Aufgabe für die EU-Ratspräsidentschaft deutlich zu machen, dass es zum einen einen Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Politik gibt und zum anderen, dass die Europäer auch politische Interessen in einer Region haben, die auch für die Stabilität Europas wichtig ist.

Deutschland ist Mitglied des Nahost Quartetts. Welche Position sollte Deutschland darin einnehmen ?

Ich glaube die Stärke Deutschlands liegt darin bzw. sollte darin liegen, das europäische Quartett zu koordinieren. Es geht auch darum, den starken Anfragen, die aus der Region an Deutschland gestellt werden, gerecht zu werden und das in eine einheitliche europäische Politik u umzusetzen.

Was erwarten Sie sich also von der deutschen EU-Ratspräsidentschaft ?

Ich hoffe, dass es politische Entwicklung zulässt als bald ein Treffen des Quartetts zu initiieren und mit konkreten Gesprächen zu beginnen und die verschiedenen, teilweise auch entgegengesetzten Interessen in der Region, zu harmonisieren. Und sowohl Israel als auch Palestina gegenüber müsste klar gemacht werden, dass sie einen ersten Schritt für eine Lösung des Konfliktes selber machen müssen, aber Europa ist willens und stark genug sie dabei zu unterstützen.